



Der Direktor der Schule und der Vorsitzende des Schulboards

EINSATZBERICHT

TAWUKA PRIVATE SECONDARY SCHOOL
CHILUMBA

Rüdiger Packmohr || 29. April 2018 - 23 Mai 2018

DER AUFTRAGGEBER

Der Auftraggeber meines SES-Auftrages ist die den Malawi Freunden Rottenburg lang bekannte private Tawuka Secondary School in Chilumba, Malawi, vertreten durch den Direktor, d.h. Gründer und Eigentümer, Felix Mkandawire.

Als vierjährige Sekundarschule schließt sich die Tawuka Schule an die achtjährige Primarschule an. Während für die kostenlose Primarschule (theoretisch) Schulpflicht besteht, ist für die Sekundarschule Schulgeld zu entrichten. Der staatliche Abschluss der Sekundarschule ist das MSCE (Malawian School Certificate of Education).

Es gibt in Malawi sechs Stufen von Sekundarschulen¹:

- Die ersten, besten und billigsten sind die National Government Schools, die Eliteschulen. Davon gibt es nur wenige im Lande, im Norden nur eine in Mzuzu.
- Dann gibt es die District Secondary Boarding Schools, schlechter ausgestattet und teurer, aber immer noch erstrebenswert.
- Danach kommen die Mission Secondary Schools, kirchliche „Ersatzschulen“.
- Stufe vier sind die District Day Secondary Schools ohne Internat.
- Stufe 5 die Communal Secondary Schools
- Und Stufe sechs die Privatschulen – mit Abstand der teuerste Typ, weil im Gegensatz zu allen anderen Typen hier Lehrergehälter und Gebäudekosten aus den Schulgebühren bezahlt werden müssen.

Die Private Tawuka Secondary School gehört zum letzten Typ. Die SchülerInnen bezahlen hohe Schulgebühren, die Lehrergehälter liegen deutlich unter denen der staatlichen Schulen.

Zur Zeit meines Besuches hatte die Schule etwa 200 SchülerInnen in 5 Klassen: Je eine in Form I – III, zwei in Form IV. Es gibt ein Mädcheninternat mit 40 Betten sowie einen gerade fertiggestellten Ergänzungsbau mit weiteren 16 Betten. Die meisten Mädchen kommen zwar aus der näheren Umgebung, meist aus Chilumba oder Uliwa (Ortsteil an der M1). Der 6 – 10 km lange Schulweg jeden Tag ist für junge Mädchen aber nicht ganz ungefährlich. Der Bau der Mädchenwohnhäuser wurden von den Malawifreunden in Rottenburg am Neckar gefördert.

Es unterrichten zurzeit 11 Lehrer einschließlich Schulleiter und Stellvertreter an der Schule. Sie folgt so weit möglich dem staatlichen Curriculum. Die Prüfung am Ende von Form IV ist zentral und staatlich kontrolliert.

¹ Schulleiterin Catherine Churwa, Mlate Secondary School

EINSATZAUFTRAG

Aus meiner Aufgabenbeschreibung des SES geht hervor:

Art des Projektes:

Fortbildung der Lehrer zur Didaktik im Bereich Naturwissenschaften

Beschreibung der vom SES-Experten zu erfüllenden Aufgaben und des Einsatzziels:

Der Auftraggeber bittet um Unterstützung durch einen SES-Experten für die Fortbildung der Lehrer und Lehrerinnen vor Ort. Schwerpunkte bei der Unterstützungsarbeit sollen sein:

- Analyse des Zustands des Unterrichts vor Ort
- Identifikation von Verbesserungspotenzialen
- Schulungen zu didaktischen Methoden
- Erstellen eines Maßnahmenkatalogs
- Anlaufunterstützung bei der Umsetzung der Maßnahmen

Das Ziel des Einsatzes ist es, das Schulmanagement und die Lehrstrategien im Rahmen eines ganzheitlichen Konzeptes nachhaltig zu verbessern. Insbesondere durch eine gesteigerte Qualifikation des Lehrpersonals soll so ein Beitrag zur Anhebung des Bildungsstandards geleistet werden.

In Absprache mit Dr. Holger Keppel, Vorsitzender des Vereins „Malawi Freunde Rottenburg“, der meinen Einsatz weitgehend begleitet hat, habe ich den Auftrag ergänzt durch:

- Beratung der „Malawi Freunde Rottenburg“ bei diversen Projekten zur Verbesserung der Schulsituation.

Es war allen Beteiligten klar, dass der ursprüngliche Einsatzauftrag innerhalb der Einsatzzeit von knapp drei Wochen am Ort höchstens in ersten Ansätzen zu verwirklichen war.

EINSATZUMSTÄNDE UND AKTIVITÄTEN

Mein erstes Ziel war es, die Schule und die sie darstellenden Menschen kennenzulernen, ihre Probleme als Lehrer bzw. Schüler dieser Schule zu erfahren, über ihre Ideen zur Verbesserung der Schulsituation zu hören und mir so ein eigenes Bild der Tawukaschule zu machen. Ich habe dazu:

- ausführliche Gespräche mit dem Direktor Felix Mkandawire, dem Schulleiter Herrn Blackmore Nyirenda und dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Leonhard I. Nungu geführt.

- Unterrichtsbesuche bei allen Lehrern in fast allen Fächern gemacht und mich anschließend mit den KollegInnen darüber unterhalten.
- Ich habe mit vielen SchülerInnen geredet, sowohl mit zufälligen Gesprächspartnern auf dem Schulgelände oder in den Klassenräumen als auch eine anberaumte Gesprächsrunde mit den Monitoren (Klassensprechern) und Präfekten (Verantwortliche für verschiedene Aufgabenbereiche) geführt.

Ich habe bei allen Beteiligten eine große Offenheit bei der Beschreibung der Situation an der Schule, der besonderen Probleme und Mängel festgestellt.

ERGEBNISSE, VORGEFUNDENE PROBLEME UND MÄNGEL

Fast alle Probleme an der Schule beruhen auf Mangel an finanziellen Mitteln.

- Personell:
Wie schon erwähnt, liegt das Gehalt der Lehrer an der privaten Tawuka Schule deutlich unter dem der Lehrer an staatlichen Schulen unter gleichen Voraussetzungen. Der Unterschied kann bis zu 40% ausmachen. Dies hat zur Folge, dass zum einen die ausgebildeten Lehrer mit den besten Examen nicht zur Verfügung stehen. Nicht alle Lehrer an der Tawukaschule haben überhaupt ein Examen (Diploma oder Certificate), andere haben zwar einen Hochschulabschluss, aber nicht im schulischen Bereich. Zum anderen hat die Schule eine recht hohe Fluktuation, da jeder Lehrer an eine staatliche Stelle wechselt, wenn sich ihm die Chance bietet, was nachvollziehbar ist.
- Materiell:
Der Schule mangelt es an praktisch allem.
In allen Fächern fehlen Bücher. Ein Religionslehrer äußerte auf die Frage nach Schülerbüchern, er wäre froh, wenn sich nur noch drei Schüler ein Buch teilen müssten statt acht. Ebenfalls fehlt es überall an Demonstrationmaterial. Wenn in Geographie die gemäßigten Zonen Thema sind und Eichen- oder Buchenwälder mit Händen und Füßen beschrieben werden müssen, fordert es viel Phantasie von den SchülerInnen dem zu folgen. Ich habe mich auftragsgemäß besonders auf die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer konzentriert. Da ist der Ausstattungsbedarf naturgemäß besonders hoch, der Mangel besonders spürbar. In allen naturwissenschaftlichen Fächern ist höchstens das Allernotwendigste vorhanden, oft nicht einmal das. Die Stunden dieser Fächer können nur teilweise im einzigen Science Lab stattfinden. Dort gibt es für die unteren vollen Klassen nicht genügend Sitz- und Arbeitsplätze für alle SchülerInnen.
In Chemie hat die Schule über die Malawifreunde eine Reihe wichtiger Chemikalien anschaffen können. Es fehlt an Geräten und Gefäßen für Demonstrationsversuche. Schülerexperimente sind nicht möglich.
In Biologie gibt es einige Mikroskope, deren Einsatz ich nicht miterlebt habe. Das muss aber nicht bedeuten, dass diese nicht eingesetzt werden,

denn ich habe mir nur planmäßige Stunden angesehen, keine speziell angesetzten Vorführstunden, und Mikroskopie stand nicht auf den Plan. Ich hatte im Gespräch mit der Biologiekollegin allerdings den Eindruck gewisser Berührungsängste bezüglich der Mikroskope. Außerdem gibt es einige Poster.

In Computer Studies (Informatik oder besser Informationstechnische Grundbildung) gibt es ca. 20 gespendete PC.

Der experimentierfreudige zuständige Kollege Herr Kasambala, der keine Informatikausbildung hat, ist dabei, sie mit Betriebssystem und Office Programmen zu versehen und sie zu vernetzen. Wo die Software herkommt, habe ich nicht nachgefragt. Durch die Spende eines Beamer durch die Malawifreunde kann er im Unterricht wichtige Vorgehensweisen demonstrieren.



Die Physiksammlung

In Physik sieht es am katastrophalsten aus. Die „Physiksammlung“ besteht aus einem ca. 40 x 40 cm² großen Fach mit etwas Gerümpel darin. Der sehr engagierte Physikkollege, Herr Nungu, hat sich für eine „Vorführstunde“ eine Federwaage von einer benachbarten staatlichen (!) Schule ausleihen müssen, um einen Versuch zum Auftrieb vorführen zu können. Ein eigentlich dafür notwendiges Überlaufgefäß (Heureka Beaker) war auch dort nicht aufzutreiben.

Der Vollständigkeit halber sei noch die Mathematik erwähnt. Als Geisteswissenschaft ist der materielle Bedarf nicht so groß, aber pro Klasse ein Satz große Zeichengeräte sowie einige Demonstrationskörper oder Material für Stochastik wäre hilfreich.

- Von Schülerseite wurde als Erstes auch der gravierende Mangel an Schülerbüchern beklagt. Das betrifft vor allen Dingen die Form IV für die Vorbereitung auf die zentrale Abschlussprüfung. Außerdem wurde die fehlende Ausrüstung des Science Lab sowie für den Sportunterricht beklagt. Einseitige Ernährung, die SchülerInnen bekommen Mittagessen an der Schule, und fehlende AGs am Nachmittag waren weitere erwähnte Mängel.

WEITERE AKTIVITÄTEN

Wie schon erwähnt, habe ich meinen Aufgabenbereich um „Beratung zur Effizienzsteigerung der geplanten Maßnahmen der Malawifreunde“ erweitert. Die einzelnen in Erwägung gezogenen Maßnahmen werden von Dr. Holger Keppel in einem Katalog aufgelistet und sollen die Grundlage für ein Memorandum of Understanding sein (MoU).

Dazu habe ich Schulleitung und Kollegium nach ihrer Meinung zu den geplanten Maßnahmen gefragt und mir eine eigene Meinung gebildet, an der

Lehrerkonferenz zu diesem Thema aktiv teilgenommen und anschließend im kleineren Rahmen mit Schulleiter, Stellvertreter sowie einem weiteren Lehrer und einer Lehrerin den Punkt „Erfolgshonorar für LehrerInnen“ genauer ausgearbeitet. Ich glaube, dass wir eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung gefunden haben.

EMPFOHLENE MAßNAHMEN

Zunächst einmal, was die Schule nicht braucht: Einen Schnellkurs in Pädagogik und Didaktik, der in 10 Tagen alle Probleme an der Schule beseitigen könnte. Es gibt Defizite bei einigen KollegInnen in beiden Bereichen, was ihnen auch durchaus bewusst ist und die auch durch Fleiß und Bücherstudium nicht zu beheben sind. Diese Defizite sollten systematisch über einen längeren Zeitraum durch die zuständigen Einrichtungen und Institutionen des Landes behoben werden. Diese Möglichkeiten gibt es. Zum Beispiel für die LehrerInnen ohne geeigneten Abschluss das Studium parallel zum Unterrichten, genannt ODL (Open Direct Learning), um in 2 – 4 Jahren den gewünschten Abschluss zu erlangen. Für die Fortbildung der KollegInnen mit Abschluss gibt es das „In Service Training“, das auf regionaler Ebene für die staatlichen Schulen organisiert ist und zu dem die privaten Schulen gegen Bezahlung ebenfalls Teilnehmer senden können.

Das vom Verein gewährte jährliche Skill-Training für einzelne Lehrer fällt in diese Kategorie und sollte fortgeführt werden. Es wird Teil des MoU sein. Es ist dabei Vorsorge zu treffen, dass die weitergebildeten KollegInnen nicht sofort an eine staatliche Schule wechseln und der Tawukaschule verlorengehen.

Zur Bindung der Lehrer an die Schule gehört auch der von Schulleitung und Kollegium immer wieder geäußerte Wunsch nach dem Bau von Lehrerwohnungen. Diese sind in Malawi und auch in den benachbarten Ländern bevorzugt im ländlichen Raum üblich und verstärken die Attraktivität einer Schule auch bei sonst finanziellen Nachteilen. Deshalb sollte der Bau nach Möglichkeit unterstützt werden.

Bei den Gesprächen mit den Lehrerkollegen stellte sich heraus, dass schon jetzt etliche Kolleginnen freiwillig bisher unbezahlte Stunden an Nachmittagen und Wochenenden geben, speziell Nachhilfestunden am Ende eines Schuljahres vor den Abschlussprüfungen, aber auch sportliche oder kulturelle AGs. Die Vergütung dieser bisher freiwilligen Nachhilfestunden soll ebenfalls Teil des MoU sein,

Da eine allgemeine Aufstockung des Lehrergehalts nicht möglich ist, soll vorgeschlagen werden, am Ende eines Schuljahres eine erfolgsabhängige Prämie an die Lehrpersonen zu zahlen.

Da das Schuljahr 2018 schon Ende Juni zu Ende geht, soll für dieses Jahr eine Pauschale für alle Lehrer gezahlt werden: Je LehrerIn 30 €, für den Stellvertreter

und den Schulleiter 5€ bzw. 10€ mehr.

Ab dem kommenden Schuljahr soll die Prämie dann tatsächlich vom Erfolg abhängig gemacht werden. Zunächst war angedacht, den Erfolg an der Durchschnittsnote der SchülerInnen eines Lehrers zu messen. Dies hat sich aber als nicht praktikabel herausgestellt, da die Spanne der Noten sehr groß ist und der untere Bereich landesweit sehr ausgeprägt ist.

Aus dem Kollegium wurde vorgeschlagen, sich stattdessen an den Spitzennoten zu orientieren. Dabei kamen wir recht schnell zu einem Ergebnis: Ausgehend von dem praktizierten Notensystem von 1 (sehr gut) bis neun (ungenügend) soll für jeden Lehrer gezahlt werden, wie viele seiner Schüler die jeweilige Notensstufe im Jahresendexamen erreicht haben. Dabei gibt es für eine

1	5€
2	4€
3	3,50€
4	2,50€
5	2€
6	1€

Für die Stufen darunter werden keine Prämien gezahlt. Es können bis zu 100€ je Lehrer gezahlt werden.

Schwieriger war es, ein Verfahren zu entwickeln, das eine Inflation von guten Noten verhindert, sei es, weil die Prüfungsfragen vorzeitig durchsickern, sei es, weil zu großzügig korrigiert wird. Dies ist für die Prüfungen in den Jahrgangsstufen I – III relevant. In Stufe IV handelt es sich um eine landesweite zentrale Prüfung, die vom einzelnen Lehrer nicht zu beeinflussen ist.

Letztendlich haben wir uns auf folgendes Verfahren für die Stufen I – III geeinigt:

- Jeder Lehrer entwirft zwei Prüfungsarbeiten einschließlich vollständigem Erwartungshorizont.
- Der zuständige Abteilungsleiter, gegebenenfalls sein Stellvertreter, überprüft, ob die Aufgaben von angemessenem Niveau sind.
- Die Vorschläge gehen an das bereits existierende Examination Board. Dieses besteht neben der Schulleitung und einigen Lehrern auch aus Elternvertretern. Dieses Board entscheidet, welcher Vorschlag für die Schüler ausgewählt wird. Es kann auch eine Mischung aus beiden sein.
- Die ausgewählten Vorschläge werden unter Aufsicht abgetippt und vervielfältigt und anschließend sicher verwahrt,

Nach den Examen korrigiert und benotet Fachlehrer seine Arbeiten gemäß seinem Erwartungshorizont. Ein zweiter Lehrer des gleichen oder falls nicht möglich eines verwandten Faches korrigiert gegen.

Das Geld soll am Ende des Schuljahres ausgezahlt werden.

Im Herbst 2019 soll überprüft werden, in wie weit sich das Verfahren bewährt hat und welche Anpassungen vorgenommen werden sollten.

Auch die Schüler sollen für ihre Leistungen belohnt werden. Für den Besten jeder Jahrgangsstufe gibt es 5€, für die beste Note in einem jeden Fach soll es 3 – 5€ geben.

Weiterhin schlage ich vor, verstärkt Mittel für Bücher bereitzustellen. Das ist umso mehr vertretbar, als es seit kurzem einen sehr strengen Bibliothekar an der Schule gibt, der verhindert, dass neu angeschaffte Medien gleich wieder verloren gehen. Die fortgesetzte Anstellung dieses Herrn oder einer vergleichbar engagierten Kraft sollte Voraussetzung für diese Mittel sein.

Auch für die bessere Ausstattung der Physiksammlung möchte ich bei den Malawi Freunden plädieren. Auch werde ich selbst versuchen, Sponsoren zu finden. Für eine Schule in Tanzania bin ich schon einmal bei den einschlägigen Firmen auf offene Ohren gestoßen.

Außerdem bin ich bei Gesprächen mit anderen Experten auf die Organisation Labdoo.org gestoßen. Diese nimmt gebrauchte Laptops entgegen, bereitet sie auf, stattet sie mit Lern- und Lehrsoftware aus und gibt sie kostenlos an Schulen in weniger entwickelten Ländern ab. Hier sehe ich eine Möglichkeit, alle LehrerInnen mit solch einem Gerät auszustatten, um Unterrichtsinhalte für die SchülerInnen visuell erfahrbar zu machen.

Meiner Meinung nach besteht möglicherweise folgender Bedarf für einen Folgeinsatz: Je nach Umfang und Art der zu spendenden physikalischen Gerätschaften wäre eine Einführung in die Benutzung der Geräte sinnvoll. Gleiches gilt für die eventuell zur Verfügung gestellten Laptops. Sowohl die für Nutzung der Geräte als auch besonders der beigefügten Software könnte eine Einführung sinnvoll sein. Bei der Gelegenheit könnte auch die Arbeit mit den Mikroskopen in Angriff genommen werden.

Dies alles dürfte auch dem Wunsch des Auftragsgebers entsprechen.



Die Chilumba-Halbinsel